

Turbulänze uf em Pintehof

Lustspiel in 3 Akten von Markus Egli

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen**5 m / 5 w**

Elmar Gröbli	Bauer und Wirt
Klara Gröbli	Frau von Elmar
Esthi Gröbli	Tochter von Elmar und Klara
Balz Stutzig	Knecht
Fredy Hübscher	Gemeindepräsident
Hannelore Hübscher	Frau von Fredy
Gottfried Keusch	Schriftsteller / Poet
Kathring Busiger	Dessous-Verkäufer
Trudy Hurscher	Dorforiginal
Max Lieblich	Automechaniker

2 Statisten

Inhalt

Wenn der Haussegen erst mal schief hängt, werden Gerüchte und Vermutungen leicht zu Tatsachen. So auch im Gasthaus Pinte. Beim Bauer- und Wirtepaar Gröbli haben die Ehejahre Spuren hinterlassen. Im stetigen Trubel des Alltages ist es Klara Gröbli entgangen, dass sie ihren einstigen Charme verloren hat und auch nicht mehr viel auf ihr äusseres Erscheinungsbild gibt. Dass ihr Mann darunter leidet, missfällt ihr vorerst. So ist es nicht erstaunlich, dass Elmar ab und zu auch Augen für andere Frauen hat, sich jedoch als Flirter sehr ungeschickt anstellt. Fredy Hübscher führt als Gemeindepräsident eine sehr moderne Ehe, in der man gegenseitig sehr viel Freiraum toleriert. Deshalb fühlt er sich verantwortlich, seinen Freund Elmar mit Rat und Tat zu unterstützen. Der gutmütige Knecht Balz hingegen nimmt die Vorkommnisse auf dem Pintenhof nicht allzu ernst und witzelt gerne darüber. Das wunderliche und etwas naive Dorforiginal Trudy Hurscher sorgt mit ihrer redseligen Art immer wieder dafür, dass Neuigkeiten sehr schnell verbreitet werden. Kleine Flirts und Missverständnisse begünstigen vorhandene Krisen zusätzlich, sodass eine langjährige Ehe beinahe zerbricht. Kurz bevor die Turbulenzen ihren Höhepunkt erreichen, gehen die Frauen in die Offensive und geizen keineswegs mit ihren Reizen. Viele Ereignisse im Theaterstück widerspiegeln allgegenwärtige und häufige Beziehungsprobleme und wie sich Einigkeit und Zwist gegenseitig messen. Ob sich die Gemüter wieder legen und alles wieder in harmonischen Bahnen verläuft, sei hier noch nicht verraten. Viel Vergnügen!

Bühnenbild

Der 1. Akt spielt in der Gartenwirtschaft des Pintenhofes. Links ist die Scheune, rechts das Bauernhaus und gleichzeitig ein Restaurant mit Gartenwirtschaft. Vor dem Haus steht eine kleine Theke, welche sowohl als Buffet, als auch als Bar (mit 2 – 3 Stühlen) benützt werden kann. Zusätzlich 1 grosser Stammtisch und etwa 2 weitere Gartentische mit Stühlen. Ländlicher Hintergrund, evtl. Bäume als Abgrenzung. Der 2. und 3. Akt spielen in der ländlichen Gaststube des Pintenhofes. Es hat 3 Türen. Links Küche, hinten Eingang von Aussen, rechts Säali. Übliche Gaststube-Möblierung, 1 Buffet, 1 Stammtisch, je nach Bühnengrösse ca. 2 weitere Tische. 1 Garderobe mit Hutablage. Vorschlag des Autors: Stimmungen und Handlungen (Dessous-Show, Geständnisse und andere Emotionen) können mit dazu passender Hintergrundmusik umrahmt werden.

1. Akt

(Schöner Sonntagmorgen in der Gartenwirtschaft des Pintenhofes. Elmar und Balz sitzen am Tisch beim Frühstück. Esthi richtet Gartenwirtschaft für neue Gäste her, trocknet Tische ab und legt Tücher darauf)

Elmar: (etwas gehässig zu Esthi) Wo isch au dMueter no drinn. Nid emal am Sonntigmorge, wenn mir einisch bi schönem Wätter do usse chönnt zMorge näh, cha sis richte, debi zsi. Under de Woche breiche mehrs jo sowieso nie, dass alli zäme am zMorgetisch hockid.

Esthi: (ganz gelassen) Sie hed halt nächti spät Fyrabig chönne mache. Es heiget drumm es paar Gäscht ziemli Sitzleder gha und sigid ordeli überhocked. Und zudem wird si sich au nochli welle zwäg mache, dass mer au gseht, wär überhaupt dWirti isch.

Elmar: Foht si jetz plötzlich öppis Neus a. Sösch chunnt si jo au immer wie zum Näscht us deher.

Esthi: (verwundert) Was hesch au di letscht Zit immer zchärre und zmottere mit ihre und de no so churz vor euem 25-igschte Hochsigtag.

Balz: (etwas ironisch) DLiebi muess äbe chli granket ha, Estherli.

Esthi: (lächelt) Zanket meinsch dänk, gäu Balz. Du wirsch es jo wüsse.

Balz: (überzeugend) Jo dänk. Das chann ich im Stall äne mit de Chühne au, nur hend die Meische vor 25 Jahre no ned blöd umegluegt.

Esthi: Das isch weder einisch e Verglech à la Balz gsi. (lakonisch) Fraue mit Chüh vergliche, aber au!

Balz: Wenn de Setz Wisu früecher mit de Marlis, de Serviertochter vo ehemalige Rössli-Stubeli, öppe chli chiflet hed, hed är amig au gseid: Hüb di jetz still, süsch schlo dr es Horn ab.

Elmar: (zu Balz) Hättisch jo au chönne hürote, de hätt der dini Frou vielleicht statt de kaputte Socke, öppe einisch sMuul gstopft.

- Balz:** Hürote, uh nei danke, sisch mir grad eso wohl, wien is ha und es hed denn Endi Monet au nur eis Augewasser, wens Zahltag git.
- Elmar:** Du hesch di ömu nid zbeklage. Für dini Leischtig und Usbildig überchonnsch bigoscht e rächte Lohn.
- Balz:** (*lachend*) Jäh, weisch du de ned, dass ich e höheri Schuelbildig gnosse ha. Ich ha mi Abschluss uf ca. 1000 Meter obe gmacht und wenn ich nid id RS hätt müesse, hätt ich di 4. Klasse au no fertig gmacht.
- Elmar:** (*winkt ab, steht auf. Beim Abgehen gegen Stall*) Oder... wenn de Lehrer nid gstorbe wär, giengisch hüt no i dSchuel. S hed kei Wärt, sich mit dir izloh. Du hesch jo e Chopf, wien e Alphütte, höch obe und primitiv igrichtet.
- Balz:** (*begreift Anspielung nicht. Sich brüstend zu Esthi*) Ggesch, dä hed gmerkt, dass är sich nid mit Lüte vo mim Karabiner sett iloh.
- Esthi:** (*lacht*) Kaliber hesch dank gmeint. Jo, är wird dankt ha, är gäb lieber nache, als sich zarrangiere.
- Balz:** (*hört schlecht*) Jo, hesch recht, rasiere muess mi dank au no, falls i zChilche gohne. (*Steht auf und hält kurz bei Esthi inne*) Do chunnt mer grad no zSinn. Üsi Pfarrhöchin heig de Bauarbeiter während de Chilche-Renovation forigi Suppe vom zMittag bracht. Bevor si die verteili, heb si vom Polier welle wüsse, wies so mit sim Glaube stöig. Drumm frag si ihn, ob er de Pontius Pilatus kenni. De schreit aufs Gerüst ufe: Könnst öpper de Pontius Pilatus? Warum, tönis vo obe. Sini Alt isch do und bringt ihm s'zMittag. (*lachend seitlich ab, während Klara eintritt*).
- Esthi:** (*lachend*) Oh, du bisch doch e Unverbesserliche.
- Klara:** (*schlicht gekleidet, eher werktätlich, Haare dürrtig hochgesteckt*) Hed är weder einisch Blödsinn im Chopf, de Balz. Wo ghört är au das Züg immer. (*zu Esthi*) Chasch zMorge abruume, ich ha kei Hunger! (*macht sich hinter dem Buffet zu schaffen, evt. mit Trichter Schnapsflaschen nachfüllen*)
- Esthi:** (*räumt Zmorgetisch ab*) Är wirts öppe am Stammtisch ghöre und de muess ers doch weder hie und do los

wärde. (*entmutigt*) S isch afang guet, dass wenigstens no eine uf em Pintehof de Humor nid verlore hed.

Klara: (*überrascht*) Was söll jetz das heisse.

Esthi: (*wehmütig*) S isch doch wahr. De Vater und du surrid enand di letscht Zit nur no a. Was isch au los?

Klara: (*rechtfertigend*) Mr cha halt nid Jahr i Jahr us immer schaffe, mit de Agstellte und Gäscht fründlich si und dezue immer es Lächle uf em Gsicht ha.

Esthi: Wieso echt ned? Das choschtet ömu nüd.

Klara: (*seufzend*) Jo, jo, du hesch halt no keini Sorge. De Vater chas halt eifach ned begriife, dass ich...

(Im Gespräch betreten Trudy Hurscher und 2 weitere Gäste – Statisten - die Gartenwirtschaft. Trudy setzt sich an den Stammtisch und die beiden Gäste an den Tisch vis-à-vis. Esthi bedient sie)

Trudy: (*Hat etwas vom Gespräch mitbekommen. Ist von Natur aus sehr neugierig, verdreht alles und übertreibt gerne. Sie möchte partout nun gerne wissen, was los ist. Zu Klara, eifrig*) Jo, jo kleine Kinder, kleine Sorgen, grosse Kinder... Jo, jo, mr kennt sich us. Hed si öppe wäg de Nachtbuebe ned möge uf hüt Morge, dass ihr so ernsthaft redit mitenand. Jo, jo... es hätt jo sAlter und wenn mer dänkt, (*euphorisch*) einzigi Tochter, hübsch und de no de Hof mit ere guet laufende Wirtschaft, wo mit sine Metzgete wit über dWältcharte us bekannt isch. Ha ghört säge, dass es schints alle über anderthalbtuusigfüfhundert Würscht bruuchi. Jo, jo, das wird au alle es agnehms Gfühl si, noch ere Metzgete... Hunderti vo Tuusigernötli szähle. Uih, uih... ich werde ganz zapplig, wenn i nur dra danke. (*unauffällig, mit Stuhl gegen das Buffet rutschend und gegen Esthi zeigend*) Si hed dänk scho Bekanntschaft. Mo-mol, de Burscht und sini ganz Verwandtschaft chönne de sMuul schlecke, bi dere Partie. S wird dänk au e Riiche si.

Esthi: (*nachdem Statisten bedient sind, ab ins Haus*)

Klara: (*Ist inzwischen an Trudy herangetreten und sucht ihr Kleid ab*)

Trudy: (*überrascht*) Suechsch öppis.

Klara: Jo de Chnopf, wo mer dis Mundwerk cha abstelle. Mir hend de keis Link-Studio. (*für sich beim Zurücktreten*)

Do wär eigentlich e Wirtschaft und soviel rede muessti doch Durscht gä.

Trudy: (*hält kurz inne*) Versuum ich dich öppe. Wirsch dich dank nochli welle go zwäg mache, bevor de dChilchelüt i Aperò chömmid.

Klara: (*energisch*) Jetz fosch du au no vo dem a. (*in die Gartenwirtschaft rufend*) Hends alli ghört, d Klara Gröbli isch fertig agleid und gschträllt und wenn ich öpperem ned gfalle, so söll er mich nid aluege.

Trudy: Äbe...

Klara: (*gehässig*) Was äbe?

Trudy: (*Peinliche Situation, dreht sich von Klara weg*) Äbe, das mein ich au, de söll är dich nid aluege. (*überleitend*) Bring mir doch bitte e zweier Rote.

Klara: (*Selbstgespräch während sie Wein am Buffet vorbereitet*) Näcti hend die betrunckne Hagle am Stammtisch scho zündet, mit ere andere Frisur und modische Chleider gäbs us mir no ganz e passabli Wirti. Wenn wett ich au no vor e Spiegel stoh, wenn mer vom Morge bis am Abe muess dra si, dass mer dArbet mag bewältige. (*bringt Trudy Wein, gehässig*) Prosch!

Trudy: Danke. (*mustert Statisten vis-à-vis und spricht sie an*) Sind er au vom Dorf do. Ich kenn euch gar nid.

Statist 1: (*ironisch*) Meier isch mi Hueber.

Trudy: Aha, sie send e Meier vo de Hueb. Ha gar ned gwüsst, dass no Meier i de Huob obe git. Jä und de ander könni meini au ned.

Statist 2: (*ebenfalls ironisch*) E frische Witz vom Schnitz.

Trudy: Aha, de Fischer Fritz vom Spitz. Jo de han ich euch sicher au scho gseh. (*Statisten lachen, stehen auf und gehen*)

Klara: I muess no schnell i Chäller, go Wi ue hole, (*zu Trudy*) du hesch jo no ztrinke, gäll.

Trudy: Jo, jo, mach nur, es wärdid jo sicher bald d Chilchelüt cho und de chunnt de scho wieder öpper, won ich mi cha underhalte.

Klara: *(im Abgehen Richtung Küche für sich)* Fragt si nur, ob de ander de zWort chonnt, bevor si ihn zTod gschnörred hed *(ab)*.

(Fredy Hübscher mit Frau Hannelore, Gottfried Keusch, Max Lieblich und Balz Hurscher betreten nacheinander die Gartenwirtschaft. Gemeindepräsident und seine Frau setzen sich an den Stammtisch zu Trudy Hurscher, Gottfried und Max vis-à-vis an einen Tisch, Balz an die Theke)

Trudy: *(zu Gemeindepräsident)* Das isch jetzt aber en Ehr, Herr **Gmeinds-de-sident**, dass sie zu mir here sitzid. *(herzlich)* Grüessgottwohl mitenand. So sind er au wieder einisch zChilche gse? *(alle Gäste beobachten erstaunt Reaktion des Gemeindepräsidenten und hören anschliessendem Gespräch zu)*

Fredy: *(beleidigt)* Entschuldigid si Frau Hurscher, ich bsueche de Gottesdiensch regelmässig, wens mir zitlich drinne lid.

Trudy: *(entschuldigend)* Jo, ich meine natürlich, dass si náb ihrem wichtige Amt no Zit findid, zChilche zgoh, dass isch jo feminal.

Hannelore: *(aufgetackelt, zu Fredy)* Phänomenal meint sie wahrscheinlich, Fredy.

Trudy: Äh natürlich, phä-mo-ne-mal, sie sägids... *(Hannelore musternd)* Sie wärdid ihrem Name wirklich grächt, Frau Hübscher. Uusfallend hübsch gsänd si us mit...

Hannelore: *(dazwischengehend)* Ech danke, sie meinit uffallend. *(streicht sich dabei durch ihre top-frisierten Haare, dann abschätzig in die Runde)* Entweder mer hets druf oder ned.

Trudy: *(beobachtet akribisch wie Hannelore durch die Haare streicht. Dann in ihre Haare zeigend)* Was hend sie denn so drufe. Eh... *(studiert)* dänk öppis vom Just oder vom Möösli-Sepp.

(Leichtes Grinsen geht durch die Runde. Klara kommt mit Wein aus dem Haus)

Klara: Grüessech mitenand.

(Allgemeine Begrüssung. Kathrin Busiger betritt den Platz. Sie ist auffallend gekleidet und geizt nicht mit Ihrem Reizen. Ttiefes

Decoltee, Minirock und Lederstiefel. Setzt sich zu Balz an die Theke. Balz kann seine Augen nicht mehr von ihr lassen)

Klara: Entschuldigung, hockid ihr scho lang ufem Trochene. Ha gmeint sEsthi sig am Bediene. *(nimmt nun Getränke auf und bedient)*

Hannelore: *(Kommt sofort mit Kathrin Busiger ins Gespräch)* Hent sie scho es Datum fixiert für ihr Dessous-Vorführig, Frau Busiger.

Kathrin: Jo, jo Frau Hübscher. Am Fritig de 13. Juli am siebni zObe. Es hangit do und dert bereits Plakat. Ich bi grad no schnell verbi cho, um mit de Frau Gröbli es paar Detail zbespreche.

Hannelore: So reservieret sie mir bitte en guete Platz, ich werde mich denn entsprechend erkenntlich zeige.

Kathrin: Sehr gärn, Frau Hübscher *(entnimmt Blöckli für Notizen aus der Handtasche, welches dann zu Boden fällt. Beim Aufheben kann es Balz sichtlich nicht lassen, sich die Offenherzlichkeit von Kathrin zu Gemüte zu ziehen. Kathrin ist dies nicht entgangen und geniert sich absolut nicht. Während sie Notiz macht, anmächlich zu Balz)*. Söll ich ihne au grad e Platz reserviere. A de Dessous-Show do i de Pinte isch sAgebot de no viel grösser.

Balz: *(etwas überrascht und mit Händen Ausmass der Büste demonstrierend)* WAS... no grösser. *(Gelächter unter den Gästen)*

Kathrin: Natürlich, nid zrede vo de enorme Uswahl a exklusiver und usgfallener Dame-Unterwösch.

Balz: Das chamer sich öppe danke. Früecher han ich mit eim paar Fraue-Unterhose no es ganzes Militärvelo putzt und hüt längets dank bloss meh für e Ständer *(lacht herzhaf ab seinem Vergleich)*.

Trudy: *(abschätzig)* Ich chomme scho Froschtbüle und Platzangscht über, wenn i nur a die Aleggi danke. Abgeh devo, dass eim doch das Züg i dChläck und Spält iezieht. Do beni de no lang wöhler mit miner wollige Unterwösch und mer weiss au no, was vorne und hinde isch.

Balz: *(einfallend)* Gäll Trudy, well sBrune hinde isch. *(allgemeines Gelächter. Balz trinkt aus und lachend ab)*

ins Haus, während Esthi von dort kommt. Kathrin und Klara unterhalten sich nun an der Theke. Klara macht Notizen in einer Agenda, währenddem serviert Esthi Kathrin Wein zur Probe)

- Fredy:** *(selbstsicher in die Runde)* Jä luegid. Mir muess hützutag halt scho chli apassigsfähig si und mit der Zit go. Als Gemeindepräsident wird ich ab und zue mit Situatione konfrontiert, wos vielfach nur a der Ufgeschlosseheit und am Verständnis für Neus manglet. Es chönne Ehe sogar zBruch go, will mer sich nüt meh gönnt oder sInteressi anenand verlüürt. *(Klara unterbricht Gespräch mit Kathrin offensichtlich und hört betroffen mit)* Vor luuter Schaffe lidit mängisch Chlinikeite, wi de Körper fit und attraktiv zerhalte, gägesitig ab und zue Zärtlichkeite us ztuusche, oder mitenand zrede. Gäll du, Schätzli. *(streichelt dabei die Wangen seiner Frau Hannelore wie ein Charmeur)*
- Hannelore:** *(gefühllos, trotz sich ein gespielteres Lächeln ab und erneuert anschliessend sofort ihr Gesichts Make-Up).*
- Klara:** *(reagiert etwas betroffen)* Und dänk no all Woche als Pflichtüebig 2-3-mal Rose heibringe und defür jedem Wiiber-Rock hinde no luege. De chlini Nebeeffekt kennt mer jo au. *(wieder im Gespräch mit Kathrin)*
- Hannelore:** *(wirkt unruhig)* Chönne mir zahle, bitte.
- Esthi:** Jo sofort. *(tritt an den Stammtisch zu Hannelore)* Die beide Getränk. *(rechnet)* Das macht de...
- Hannelore:** *(dazwischen gehend. Nimmt Portemonnaie aus Handtasche)* Mir hend getrennti Kasse, ich zahle mine Cynar selber.
- Fredy:** *(Esthi anhimmelnd)* Denn nemm doch sGetränk vo de gnädige Frau Busiger, *(abschätzig)* vo de Trudle do und vo dene zwe Herre am andere Tisch grad uf mini Rächnig, gäll Estherli.
- Trudy:** *(für sich)* Hättet ihr mir das früecher gseid, denn hätt ich grad es Halbeli bstellt. *(überschwänglich höflich)* Danke viel mal, Herr **Gmeinds-de-sident**. Überus grosszügig vo ihne, wenn mer dänkt, dass dWahle jo no gar nid nahe sind.

(Gottfried und Max heben ihre Gläser und bedanken sich freundlich)

Fredy: (zu Max) Eh, schaffed si jetz nid i de Garage Steiner als Mechaniker?

Max: Momol.

Fredy: Denn sägid sie ihrem Chef, ich wett de a minere Limousine di nächscht Woche e Service mache lo. Er sell sich bitte mit mir i Verbindig setze.

Max: Jo, dass will i gärn usrichte.

(Fredy und Hannelore stehen auf und verabschieden sich. Hannelore unterhält sich noch kurz mit Kathrin Busiger. Dann herzliche Verabschiedung mit Kuss)

Esthi: (geht an Tisch von Max und Gottfried. Man merkt, dass sie sich mit Max gut versteht, beide fragend) Wend ihr beidi no öppis trinke.

Gottfried: (intellektuell, jedoch etwas verklemmt, wird oft belächelt und hat eine auffällige Art zu lachen) Nei danke Fräulein Gröbli, ich ha mine Flüssigkeitsbedarf a dem, am Morge früh scho vo allem Vogelvieh herrlich besungene Gottestag, mehr als nur ideckt. Muess fascht igestoh, dass mir de Aperò scho bald e chli i Chopf gstiege isch (eigenartig, schnarch-grunzendes Lachen)

Esthi: (lächend zu Max) Und du, hesch nid e chli Nahbrand vo geschter zObe.

Max: (abwinkend) Und wie, ich glaube glich, ich hebi geschter zObe e Tag zgli trunke, ich ha erscht hüt so richtig Durscht.

Esthi: Es hed aber au e huufe Lüt gha a dem Waldfäscht und bi üsere Clique am Tisch isch es cheibe gmütlich gse. (aufs leere Glas zeigend) Wettsch jetz nomol eis ineziehe.

Max: (hänselnd) Aber nur, will so lieb gfragt hesch und de Herr Keusch goht doch sicher au nomol drüber.

Gottfried: (versteht die Redewendung nicht und dabei etwas anderes gedacht, errötet. Dann sehr geschwollen zu Esthi) Wenn das Adjektiv „drüber“ en absolut diskreti Art vo neuzitlichem Service bedüet, denn wett ich mir die Technik zerscht mal zu Gemüet führe lo, i dem ich gspannt ihri Abhandlig bim Herr Lieblich betrachte wett.

Max: Das hend sie jetz aber schön übelzilig umschribe, dass eim debi fascht de Gluscht chönnt vergoh.

Gottfried: (*verfällt in einen seiner poetischen Anfälle*) Oh, nei, das han ich de scho nid welle, will ja Gluscht im witschte Sinn Luscht bedüet und wie der Dichter Aristoteles seid, das sachgemässi Handle unter de Kontrolle vo der Vernunft hervorrüefe selli. Süsch wär ja Luscht nur e agnämi Empfindig oder es Gfühl vo Befriedigung. (*Esthi lächelnd ab und holt Getränke.*)

Max: (*für sich*) Wi cha mer au nur e settige Bockmisch zämeschnörre.

Gottfried: (*sehr verklemmt*) Fraue hend jo, ohni dass sie das meischtens provoziert, rein scho vo ihre anatomische Gegäbeheite her e ganz bsonderi Art, de männliche Spezies dHormon durenand zbringe.

Max: (*für sich*) Dem sini Hormon hend vermuettlich no nid mänge Isatz gha, defür kämpfid wahrschinlich sini Ghirnzälle all Tag um e Fenschterplatz.

Gottfried: (*überzogen*) Drumm isch es enorm wichtig, dass mer sich gegenüber em wibliche Gschlecht sozsäge immer im Griff hed und ihne mit ere gwüssne Hochchtig begänet.

Max: (*für sich*) Dä Seich, wo dä verzellt, potzt doch i jedem Fass de Bode use. (*etwas provozierend zu Gottfried*) Hend sie au scho Nachforschige a ihrem Gschlecht, (*lacht*) ...eh, ich meine um ihre Familienname Keusch gmacht.

Gottfried: (*verfällt wieder in seine poetische Ader*) Selbstverständlich. Der Name Keusch stammt ja ursprünglich us em Latinische „consci“; was eigentlich „bewusst“ heisst. Im übertragene Sinn sind sich vor viele Jahre Mensche, wo sich der sexuelle Enthaltbarkeit verschriebe hend, äbe „bewusst“ gsi, keusch durchs sLäbe zgoh. Vo dem loht sich überlieferter Wis der Name Keusch ableite. Im Allgemeine wird unter keusch, trotz sinnlicher Inbrunscht, au der freiwilligi Verzicht uf sexuelli Handlige verstande. Hed allerdings i der Religion en übergordneti Rolle igno.

Max: Allem Aschin a hends aber ihri Vorfahre mit de Keuschheit nid so genau gno, süsch wär Unkeuschheit nid zu einere vo de 7 Todsünde vo de katholische

Chilche worde und sie chönntid au nid gmütlich do i de Pinte am Frühschoppe hocke.

Gottfried: Jo, vo ihrer Beobachtigssite her muess ich ihne niedlos zuestimme.

Esthi: *(bringt Max ein Getränk, sagt Proscht und gibt ihm einen flüchtigen Kuss auf die Wange)*

Gottfried: *(beobachtet Szene akribisch)* Aha, das wederspieglet also ihri Redewendig vo nomol „drüber,, go. Denn chönnt si mir getroscht au nomol nachefülle. *(Hält Esthi ein leeres Glas hin)* Sie müend bi mir aber de nid unbedingt nomol „drüber,, go. *(ausgiebiges, schnarchgrunzendes Lachen)*

Esthi: *(beim Weggehen)* So, hend ihr euich vorher öppe über mich underhalte?

Max: *(lacht)* Nenei, de Herr Keusch hed mir grad erklärt, dass Keuschheit nur überläbt heb, will sini Vorfahre vor Jahrhunderte scho Retortebaby produziert heigid.

Esthi: *(während sie Getränk vorbereitet)* Jä, denn stammet si also usem Fläschli, Herr Keusch und de Storch hed sie ihre Eltere via Fläscheposcht bracht. *(bring Gottfried Getränk)* Zum Wohl!

Gottfried: *(trinkt züigig von seinem Wein, welcher langsam Wirkung zeigt)* Typisch di hütig Jugend, ihr vertreied aber mini Sch... Schilderige scho grad e chli masslos. *(langsam lallend)* Vermuetlich bin ich vo mim Vater und mir M... Mueter in alt bewährter, natürlicher Art produziert worde. Be halt do leider no zchli gseh, um all di Vorgäng verstoh zchönne. *(schnarch-grinsendes Lachen. Wird nun anhänglich. Verliert seine Verklemmheit und rutscht ganz nahe zu Max hin)* Eigentlich gfallt mir ihri u... ufrichtigi Art, a... anderi Mitmensch i... i... sch... schätze. Sie sind e so ne richtige Sch... Schnügu *(lacht, trinkt weiter, wird noch anhänglicher und erhebt sich vom Stuhl Richtung Max)*

Max: *(abweisend)* Halt, halt, blibet sie nur schön ihrem Stuehl und ihrer Spezies treu. Ich bevorzuge lieber wiiblich Begleitig, gäll du Esthi.

Gottfried: *(hält inne)* Ach so, denn chunnt do also doch e... e anderi Gegäbeheit is Spiel, e gwössni Zuneigig für

enand. (*trinkt in einem Zuge aus, dann zu Esthi*) I weller H... Höchi chann ich mich bi ihne e... entschuldige.

Esthi: (*stutzig, errötet*) Was wettid si gärn bi mir?

Gottfried: (*entwarnt*) Schlicht und eifach gseid, ich wett... z... zahle F... Fräulein!

Esthi: Aha... (*nachäffend*) jo denn muess ich ihne säge, dass sie ihri Schuld bereits verlore hend.

Gottfried: (*stutzig*) Wie ch... chomm ich zu soviel Ehre.

Esthi: Die erscht Rundi hed de Gmeindspräsident übernoh und di zweit goht ufs Huus.

Gottfried: (*steht auf*) Denn säg ich grossmächtige D... Dank und wett mich allsits verabschiede. (*mit Knicks und etwas Seitenwind à la Diner for One Richtung Theke zu Kathrin und Klara, welche immer noch intensiv diskutieren und Notizen machen*) Wünsche ihne no gueti Gschäft und en a... agnähme Haarwuchs. (*Schnarchgrunzendes Lachen*) Üf wiederluege. (*etwas torkend ab.*)

Max: (*Zahlt und steht auch auf*) Jo, und ich wott au goh. Muess nochli goh nacheschlafe.

Esthi: So sett mers ha.

Max: Chasch jo mitcho.

Esthi: Das hättisch dänk gärn.

Max: (*gibt Esthi unbemerkt einen Abschiedskuss*) Also ade mitenand. (*ab*)

Esthi: (*räumt Tisch, dann ab ins Haus*)

Elmar: (*kommt vom Stall*) Guete Tag Frau Busiger. (*sichtlich schmeichelnd*) So, laufid d Vorbereitige für d **Desuut-**Show planmässig? S git dänk scho enorm viel Arbet, bis alles parat isch.

Kathrin: (*charmant*) Jo scho, aber es bessert jetzt vo Tag zu Tag. Es sind nur no einigi Chlinikeite zregle. Ihri Frau und ich hend jetz grad no es paar Detail wäg de Saalbestuehlig und de Belüchtig besproche und de han ich no de Wy für e Begrüssigs-Aperò deguschiert.

Elmar: (*überzeugt*) Ich ha vorher hinde usse grad no de Gmeindspräsident troffe. Jäh, de und sini Frau sind hell

begeischeret vo ihrem Muet, do bi üs i dere überus konservative Landgmeind e so ne **Desuut-**Vorfuehrig zorganiziere und dure zführe. Er hed schins sogar alli Ratskollege im Gmeindrat defür chönne begeischerere.

Klara: (*für sich*) Die cheibe Glüschtelere.

Elmar: Es sind zwar am Stammtisch scho es paar Sprüch gfallere, noch dem sie sPlakat im Gang us gseh hend, aber mer kennt ja das Stammtisch-Palaver afang.

Kathrin: (*neugierig, nachhackend*) Und? Was hed mer de so allerlei gredt?

Elmar: (*macht sich etwas verlegen ein Getränk an der Theke*) Jo, was hed mer so ghört? (*betrachtet Hilfe suchend Klara*)

Klara: Jäh, mich muesch nid aluege. (*zeigt Richtung Stammtisch*) Wenn alles, was do am Stammtisch plagierte, übertriebe und gloge wird, muesst biichtet wärde, giengid i de Biichtväter wahrschinlich d Buss-Gebäter us.

Kathrin: (*entmutigend*) Das tönt jetz aber grad e chli krass.

Elmar: (*beschwichtigend*) Jo, so schlimm isch es au gar ned. Di Gwössne meinid halt, dass do i de Pinte a dere **Desuut-**Vorfuehrig halbbblutti Fraue ume laufid und drumm hed mi Frau Angscht, dass de e huufe Gueni-Grinde ume sigid, wo de Alass störid.

Kathrin: (*Beruhigt lächelnd*) Do müend sie hingäge kei Bedänke ha, Frau Gröbli. Üsi Models sind mit dere Situation vertraut und dDemonstration vo üsere Kollektion lauft sehr diskret ab. (*mit Nachdruck*) Sicher versuechid mir, mit edle und körperbetonte Dessous-Artikle i de Awesende e Huuch vo Erotik zvermiddle. Und wär weiss, ob ned i einzelne Manne oder Fraue im Saal weder einisch es paar sinnliche Gedanke vo sim Partner dure Chopf gönd. Ich betrachte üsi Vorfuehrige au e chli als e sogenannti Seele-Schlosserei. Es alts Sprichwort seid doch: Kleider machen Leute und uf dem Leitsatz han ich mis Gschäft ufbaudet. Luegit, wi mängi Ehe isch scho zBruch gange, will mer dAchtig und dUfmerksamkeit gegenüber em Partner verlore hed. Di Gefühl zo sim Schatz, wo irgendeinisch es Chrible im Mage verursacht gha hend, dass drus e Beziehig worde isch, sind vielfach erlosche. Und debi bruuchtis nur de

nötig Kick, äbe vielleicht mit em e reizvolle Outfit und meh Selbschtchtig, das alti Fүүr weder zentfache.

(Elmar und Klara schauen einander nachdenklich an)

Klara: Die Erklärig hättid sie emal sölle am Stammtisch go abgä. De wärid de es paar Oberschnörris ziemli ruhig worde. Zuegä, es chunnt jo üs zguet, wenn im Restaurant usgiebig trunke wird. Aber ab und zue entlockt de Alkohol de verschwiegenste Müüler scho haarsträubendi Gschichte, dass mer sich nid muess wundere, wens deheim nümme gieget.

Elmar: *(mit Nachdruck gegen Klara)* Es dunkt mich, gwössni Lüt settid zerscht vor de eigete Türe wüsche, bevor si Anderi is Gebät nähnt. *(Klara räuspert sich und Elmar schweift sofort ab)* De Bamert Hausi hed mer di letscht Woche gseid, si Frau mög au afang nit meh verliden. Ei Tag heig er bim Tisch gmeint: Hesch no guet chochet. Do heig si zue ihm gseid: Wotsch scho weder afo striite. *(gepresstes Lachen)*

Kathrin: *(hat etwas angespannte Stimmung bemerkt, lacht gedrückt)* Es isch schön, wenn mer öppe einisch cha lache mitenand, dass löst au e huufe Spannige.

Klara: *(leicht frustriert)* De Bamert Hausi isch doch e dumme Plauderi. Als Pensionär chönnt dä sini gehbehinderti Frau au meh unterstütze, dass d Spitex nid all Woche zweimol müesst go ieluege.

Elmar: *(resolut)* Dä hed 45 Jahr i de Stallwerk gschaffet und dFrau hets deheim schön gha. Jetz söll er sLäbe doch au no chli gniesse.

Klara: *(gehässig)* Di 5 Batze Trinkgäld, won är jewils im Esthi gid, leid är jo au nur druf, dass äs nid weg siner ewige Begrabscherei seid.

Elmar: Kunststück. Irgendwo muess är sich jo au ab und zue chönne abreagiere. Do lauft doch deheim au scho mängs Jahr nid meh.

Klara: *(zünisch)* Was heisst do au.

Elmar: *(sichtlich perplex, reagiert nicht, räuspert und trinkt aus Verlegenheit)*

Klara: Da meint jede, wenn är deheim nömm dass heig, won är gärn hätt, chönn är uswärts jedi Frau atäpple. I mer

müesst dä das nur einisch mache, i dem tät ich das de scho drus.

Elmar: Muesch kei Angscht ha, dich länget de sicher nid a.

Klara: (*empört*) Wieso, gsehn ich wirklich so fürchterlich us?

Elmar: (*überzeugt*) Jo!

(Klara und Kathrin blicken Elmar überrascht an)

Vorhang

Nicht kopieren

2. Akt

(Drei Wochen später am Tag der Dessous-Show in der Gaststube der Pinte. Offenbar sind viele Leute im Saal, man hört jeweils beim Öffnen der Türe intensive Gespräche oder Erklärungen von Kathrin Busiger, umrahmt von Hintergrundmusik. Balz und Trudy sitzen erwartungsvoll am Stammtisch. Klara und Esthi tragen Getränke in den Saal. Jedes Mal wenn die Türe aufgeht, gaffen Balz und Trudy neugierig in den Saal)

Trudy: *(zu Balz)* Am Ghöre a hets meini ordeli Lüüt im Saal hinde.

Balz: *(Nimmt herumliegenden Dessous-Katalog vom Tisch in den Händen und blättert)* Hättisch halt au sölle hindere, wenn doch so gwunderig bisch.

Trudy: *(abwinkend)* Oh, nei, i wüsst jo nid wo düre mit dene Chleider, mini Schränk sind über und übervoll.

Balz: Immer die Usrede. Wenn ich do drinn e so luege, hätt i dim Nachttischli ine *(zeigt offensichtlich im Katalog)* dere Unterwösch für es ganzes Jahr Platz.

Trudy: *(schnippisch)* Du muesch no öppis säge vo gwunderig. Also ich hätt mich nid defür, i dene Hefbli umezblättere. Settigs Züg macht mi gar nüd a. Nei danke, du. *(schießt trotzdem immer in den Katalog, um etwas vom Inhalt zu erhaschen)* Übrigens, wohär wettisch du überhaupt wüsse, was i mim Nachttischli inne no Platz hed. Ich ha dich jo no gar nie iglade.

Balz: Uf di Hladig verzicht ich freiwillig. Won ich sletscht Mal mit gwössne Absichte es Wibervolch hei begleitet ha, hed di gseid, wenn ich bi ihre well schlafe, müess ich aber mis Bett selber mache. Ha do dänkt, wens mit dem erlediget sig, chönn mer jo einisch e Usnahm mache. Do bringt die mir prompt e Hammer, Nägel, e Sagi und Holz. *(lacht)*

Trudy: *(naiv)* Jä und do hesch du tatsächlich es Bett müesse zimmere. Du wirsch sicher nömm viel zum schlafe cho si. *(unbegreiflich)* Also e so öppis, was au nid alles git uf dere Wält. Für settigi Fäll han ich denn scho immer es läärs Bett parad. Das isch aber nid nätt gse vo dere Person. *(nachhakend)* Kenn ich sie eventuell. S isch dänk no eini vo do umenand, öppe au sone Ledigi.

(*stockt*) Jo, ich meine, ich bi zwar au nie verhärote gse, ha jedoch einigi **ernsthaftigi Randevuz** gha.

Balz: Isch de keine debi gsi, wo aabisse hed.

Trudy: (*eifrig*) Doch, doch, mit eim hets no ziemli lang duret, vom **schutzige Donschtig** bis am **Äschalimittwoch**.

Balz: (*ironisch*) Was, e so lang! Wieso isch es de usenand gheit?

Trudy: Ich ha dur miner Fründins – Mas – Schwöschters – Meitschi vernoh, dass är verzellt heb, ich sig nid „bezogsfähig“. Und debi hed är gar nie öppis adüetet, dass är bi mir grad wett izieh.

Balz: (*nachhakend*) Jäh, ggesch jetz, dä hed au dini überfüllte Kleiderschränk gseh und dänkt, do heigid sini Chleider jo gar nömm Platz.

Trudy: (*nachdenklich, naiv*) Jäh meinsch! Eh, de dumm Lappi, hätt er doch au öppis gseid, do hätte mir de scho e Lösig gfunde.

Balz: (*eingehend*) Drumm muesch unbedingt mit dinere wollige Unterwösch abfahre und hüt di Glägeheit benutze und i Saal hindere go stoffarmi Hudle poste. (*zeigt Trudy Bilder im Katalog*) Ich säge dir, mit dere Aleggi piffet dir dManne uf de Strass scharewis hinde noch. Dezue hesch de wieder Platz i de Schränke, falls dich plötzlich eine „bezogsfähig“ find. (*lacht*)

(*Man hört im Saal sanfte Musik, dazu Kathrins Kommentare zur Dessous-Show und immer wieder grossen Applaus. Trudy kämpft mit sich selbst. Man sieht sichtlich, dass sie vor lauter Gwunder kaum mehr ruhig sitzen kann. Esthi bringt wieder Getränke in den Saal und Trudy richtet ihre Blicke offensichtlich Richtung Saal.*)

Trudy: (*etwas unsicher zu Balz*) Meinsch nid, dass ich jetz nömm sett inne, wens scho agfange hed.

Balz: Chasch au danke. E potenti Chäuferschaft isch immer willkomme.

Trudy: (*grübelt nervös in ihrem Papiersack, dann für sich*) Hätt jo sEiergäld vo dere Woche no bimer.

Balz: Jäh no, muesch es sälber wüsse. S wär jetz e einmaligi Glägeheit für e huutnochi Totalsanierig, Trudle. (*lachend nach draussen ab*).

Trudy: *(um sich kuckend, dann Selbstgespräch)* Es cha jo vielleicht nid schade, wenn mer di **Dessuts** nid nur vom ghöre säge kennt, sondern sie emol in Natura gsed. *(auf leisen Sohlen durch die Türe zum Richtung Saal ab)*

Elmar: *(betritt von aussen die Gaststube, schenkt sich an der Theke etwas zu trinken ein und verfällt im Selbstgespräch)* Allem Aschin a hets no ordeli Lüüt im Saal. Das hätt ich bigoscht nid erwartet, dass sInträssi a dene **Dessuts** so gross isch. *(schwärmend)* Jä, die Frau Busiger isch mir uf e erscht Blick i dAuge gschoche. Mer müesst jo grad vom andere Ufer si, wenn eim e so e scharmanti Person nid würd uffalle. Und offebar hed sie au gschäftlich no öppis drufe. *(träumerisch)* Sie wird dank au bald gäge die Vierzgi zue go, gseht aber no us wie e füfezwänzg Jährigi. *(mit Nachdruck)* Die macht halt au öppis für ihres Usseh. Immer gut frisiert, elegant agleich, niene vörigi Huut und au ihri Proportione sind grad äbe recht verteilt. So, wies eim äbe gfallt. Do wett mer direkt nomol Zwänzgi und ohni Verpflichtige si. *(leicht deprimiert)* Nimmt mi nur wunder, ob mi Frau das überhaupt realisiert, was do im Saal inne abgoht oder ob si wieder nur sGeschäftliche dehinder gsed. Ich cha eifach nid verstoh, dass si sich i de letschte Jahre dewäg hed lo go und eifach nid meh uf sich git. Mer muess sich jo bald schäme für si, wenn si so deher chunnt.

Fredy: *(tritt ein)* Grüessti Elmar. Jäh, bisch du nid im Saal hinde und duesch dini Frau bim Usläse vo reizvoller Wösch berate.

Elmar: S glich chönnt mer vo dir au säge. Chumm, sitzt zue und drink es Glas Wii mit mir, de chönne mir nochli fachsimple. Isch dini Hannelore au im Saal hinde?

Fredy: *(sitzt an Theke und Elmar schenkt ein)* Natürlich, de Termin hed si scho lang i dAgenda igschriebe gha. Si leid halt Wert uf es trendigs Outfit. Jo weisch, als Frau vom Gmeindspräsident hed si im Verlauf vo de Jahre glehrt, wi mer sich repräsentiert, ohni dass schlächti Kritik ufchunnt und ich ha mi i dere Beziehig wirklich nid zbeklage. Was sie macht, das macht si guet und wenn ihre öppis zue seid, spielt de au de Priis kei Rolle.

Elmar: Am Geld wurd's bi üs jo au nid fähle. *(deprimiert)* Won ich dKlara ha glehrt kenne, hed sie als hübschi und

ufstellt, jungi Frau do i de Pinte im Service gschaffet. Ich bi richtig stolz gse, wo sie sich, trotz e huufe andere Verehrer, für mich entschiede hed. Mir hend enand vom erschte Tag a gärn gha, enand geschätzt und üs ideal ergänzt. Wohlverstande, es wär de i keiner Art mi Absicht, schlächt vo ihre zrede. Aber noch de Geburt vo de Esther hed sich mini Frau eifach e chli lo fahre. Leider isch demit ihre ganzi Scharm und ihri Ustrahlig uf de Strecki bliebe. Einersits isch sie wahrschinlich deprimiert gsi, will sie ihri überschüssige Pfund vo de Schwangerschaft nömme los worde isch, andersits hed ihre üse unerfüllti Wunsch noch eme zweite Chind schwär gschaffe gmacht.

Fredy: I weiss scho, wo dich de Schueh drückt und als Gmeindspräsident vernimmt mer halt au das und dieses. Als Jahrgänger sind mir i üsem Alter beidi öbe glich dra. Mir steckid zmitzt i de Midlife Krisen.

Elmar: (*beschwert sich*) I was für e me Kreisel steckid mir? Red doch nid so gschwolle.

Fredy: Chasch es e so vergliche, wi wenn im Chopf obe es Maschinegewehr 1000 Schuss i de Minute chönnt schieesse und de Lader unde dra zmüed isch zum Nochelade.

Elmar: Ich weiss halt nid, wi streng das isch, es Maschinegewehr noche zlade. Ich bi halt bi de Train gseh und ded hend mir nur Sturmgewehr gha.

Fredy: (*verzweifelt*) **Elmar**, begriifsch nid, es got schlicht und eifach um dWächseljahr. Die zeigid sich äbe nid bi allne Lüüte glich. Bi de Fraue seid mer, si heigid Wallige, unruhige Schlof mit Schweissusbrüch begleitet vo starkem Herzhlopfe und anschliessendem Fröstele.

Elmar: S hed mich de no dunkt, di letscht Zit rank si zNacht e chli viel im Näscht ume.

Fredy: Gsesch, do hemmers doch.

Elmar: Aber dWächseljahr hend doch nüd mit Ihrer Aleggi und em Uftrete ztue. Sie get jo, wi gseid, scho über 20 Jahr nüd me uf sich.

Fredy: Jo, aber sAlter cha äbe e Mönch i jedere Phase positiv oder negativ beinflusse. Lueg, ich ha minere Frau Hannelore uf e füzgischte Geburtstag 14 Tag Wellness-

Ferie im Tirol gschenkt. Zudem zahl ich ihre all Jahr sAbo im Fitness- und im Tennisklub. Sie goht regelmässig go jogge und all Woche einisch i dPedi- und dManikür. So isch sie under Glichsinnte und mer spornt sich gegesitig a. Keini möcht doch abfalle und somit steigere sie sich i jedere Beziehig zu Superlative. Und sProdukt devo isch e attraktivi, eleganti Frau, voilà.

Elmar: (*skeptisch*) Und wenn chunnt dini no zum Schaffe?

Fredy: Für das hend mir e Huushälterin und e Putzfrau. Mi Frau isch nur no fürs Organisatorische zueständig und haltet mir de Rücke frei.

Elmar: (*nachdenklich*) Es cha jo scho si, dass d Klara zwenig Zit für sich selber hed, aber ich glaube, für das Züg, wo dini Hannelore macht, wär mini gar nid zha. Sie regt sich alle scho uf, wenn sie tagtäglich dere Stockente gseht im Dorf umelaufe.

Fredy: Was für Ente?

Elmar: Jo au die Fraue do, wo allweg nömme Schi fahrid und defür im Summer mit de Schistöck gönd go spaziere.

Fredy: Aha, du meinsch dWalkerin. Das isch übrigens sehr gsund und mer verbrennt somit Hunderti vo Kalorie.

Elmar: (*hänfelt*) Also sind die alli e sogenannti, laufendi Verbrennigs-Aalag. Do müesst ich aber e ganz guete Tag verwötsche, wenn ich mini Frau wett für die Freizeitbeschäftigung begeischtere.

Fredy: Lass mi nur lo mache, ich weiss jetz, wo dich de Schueh drückt. Ich wott emal mit de Hannelore rede. Weisch, dFraue hend do defür mängisch di besser Intuition. Und sett das alles nid nütze, chasch es jo de immer no mit de Yversucht-Masche probiere. Das funktioniert i de meischte Fälle.

Elmar: Was meinsch mit de Yversuchts-Masche?

Fredy: Lueg, do chönnt ich dir Gschichte verzelle, was ich, als Amts- und Würdeträger, scho alles erlebt ha. Drumm han ich mich mit de Hannelore vor langer Zit arrangiert und mir hend üs gegesitig e sogenannte Freiruum zugestande. Du weisch doch, dass die meischte Ehefraue partout nid möge verliden, wenn ihre Herzallerliebscht vo andere wibliche Gschöpf begehrt, umworbe und sogar aghimmlet wird. Oder sie

beobachtet, dass mir Manne ab und zue dAuge nid vo
Schönheite chönnet lo, (*nebensächlich*) was übrigens
Gang und Gäb isch. Nid dervo zrede, wenn sie üs
Manne bim Flirte mit andere Fraue ertappe. De
betriebed sie doch zwangsläufig Ursacheforschig und
chömmid meischtens zum Schluss, dass sie üses
Interässi a ihne wieder vermehrt settid wecke... Und mit
was machet sie ächt das, Elmar, mit was-a-li-was?

Elmar: (*sprachlos, achselzuckend*)

Fredy: (*überzeugt*) Sie trögid zum Bispiel plötzlich sexi
Unterwösch und tüüfi Decoltée, wechslid sParfum,
verbringid weder meh Zit im Bad und änderet ihri
Haarfrisur.

Elmar: Und du meinsch, wenn ich di Yversuchts-Masche word
awende, chönnt das au mini Klara wachrüttle.

Fredy: Probiere doch, s'cha jo nid meh als abverrecke.

(*Balz betritt die Gaststube*)

Elmar: Hesch sPort fertig abegmeit.

Balz: Jo, aber snächst Mol duen ich de zSegese weder
sälber tängele. Ich hätt mit em blutte Födle chönne
drüber abe rütsche, shätt nid emal Chratzspure gä, ha
das Gras richtig müesse abrisse.

Elmar: De hesch dank Durscht.

Balz: (*sitzt an den Stammtisch*) Usinnig, ich bi bald am
Vertröchne. Es bruucht de wahrscheinlich scho es grosses
Moscht, dass alli Schlüüch bis ganz abe nass wärdid.

Fredy: (*erfreut*) Das zügt doch vo grossem Isatz. Dere
Angestellti cha mer nid gnueg rühme.

Balz: (*schaut Richtung Elmar*) E sovel Ruhm usem Muul vom
Gmeindspräsident, das schmöckt verdächtig noch ere
Lohnufbesserig, gäll Meischer!

Elmar: (*bringt Balz Moscht*) Trink du jetz dis Moscht, nid dass
vor luuter blöde Sprüch no ganz ustrochnisch. (*Dann ab
Richtung Küche*)

Balz: (*zu Fredy*) So sind ihr scho weder uf de Propaganda-
Tour für die nächstete Wahle oder hender dFrau a
dVorfuehrig begleitet.

Fredy: (*lächelt*) Vo beidem e chli.

Balz: (*ironisch*) Ich gsehne Politiker eigentlich lieber uf de Wahlplakat.

Fredy: Wieso de das.

Balz: (*lacht*) Will sie det troffe ertragbar, grüschlos und liecht zentferne sind.

Fredy: (*gezwungenes Lächeln*) Glücklicherwis kenn ich dich scho es paar Jahr und weiss, dass dini Sprüch nie so ernscht gmeint sind. Sösch müesst mer sich jo direkt Gedanke mache.

Balz: (*für sich*) Do wär ich mir de nid so sicher.

(Offenbar scheint die Dessous-Vorführung im Saal beendet zu sein, man hört kräftigen Applaus. Dann kommen Klara, Hannelore, Esthi, Trudy und zuletzt Gottfried aus dem Saal in die Gaststube. Die Frauen tragen alle Plastiktaschen mit gleicher Werbung. Klara nimmt Esthis Tasche auch an sich und geht schnell ab Richtung Küche. Esthi nimmt Bestellungen auf. Hannelore unterhält sich kurz mit Fredy, dann nach hinten ab. Trudy und Gottfried sitzen zu Balz an den Stammtisch)

Balz: (*zu Trudy*) Hesch di verlaufe, dass au vom Saal her chunnsch. (*will in Tasche schauen*) Zeig einisch, was ikauft hesch.

Trudy: (*schlägt ihm auf die Finger, vehement*) Heb dini Füdlifinger ewäg, sösch zeig der de, für was di Elaschtig do drin no alles guet sind.

Balz: De hesch jetz also doch vo dine wollige Underhose uf Tango umgsattlet.

Trudy: (*belehrend, selbstsicher*) Tanga heisst das Ding, chunnsch drus. Zudem gots di gar nüd a, was do drinn isch. (*sehr poetisch, ihr untypisch*) Der Kenner geniesst und schweigt!

Balz: Hoppla, unter Poete bisch meini au no gange, dass e so gschwolle redsch oder hed dich die Vorführig e so verzauberet, dass scho uf Wolke siebe schwä... ä... ä...
(beim Anblick von Kathrin bleiben ihm die Silben im Hals stecken. Kathrin Busiger kommt aus dem Saal. Wiederum sehr elegant bekleidet. Sie setzt sich zu Hannelore und Fredy an die Theke. Esthi bedient die Gäste und anschliessend mit Tablar in den Saal ab. Klara kommt aus der Küche bedient Gäste an der Theke. Anschliessend ist sie mit diversen Arbeiten zwischen Buffet und Küche beschäftigt)

Trudy: Hesch di verschlückt oder zieht dine Moscht öppe Fäde. Oder hed di öppe d Frau Busiger zum Gleis us grüht.

Balz: (*erst verlegen, Kathrin anhimmelnd*) Der Kenner geniesst und schweigt.

Gottfried: (*allgemein*) Die extravaganti Vorführig isch e wahrhafte Genuss gsi. DFrau Busiger und ihri Models hend bi mir für e positivi Sinnesempfindig und es körperlichs und geischtigs Wohlbehage gsorget. Oder wie der Immanuel Kant im Grimm zitiert wird: Geniessen ist das Wort, womit man das Innige des Vergnügens bezeichnet. (*herzhaft*) Ich hätt das nie für wahr ghalte, dass mich menschliche Esthetik derartig berühre würd. (*schnarch-grunzendes Lachen*).

Balz: (*für sich*) Dass dä überhaupt irgend öppis berührt, grenzt scho eher an es Wunder.

Kathrin: (*an alle*) Es isch au mis Ziel gseh, alli Awesende e chli wach zrüttle und gluschtig zmache. Ich bi der Meinig, dass üsi Mode-Palette eigentlich für jede Wunsch öppis am Lager hed. (*zu Gottfried*) Wie sie's richtig erkönnt hend, Herr Keusch, äbe au es rüchhaltigs Angebot für de Ma. Es hätti au für sie ganz smarti Stückli drunder, wo ihri männliche Züg ganz ime andere Licht wordid lo erstrahle.

Gottfried: (*Schnarch-grunzend lächelnd, leicht verklemmt zu Kathrin*) Jetzt schmeichlid sie mir aber grad e chli überschwänglich. Ich muss niedlos zugestoh, dass ihri Kollektion am Body vo de Models unbestritte besser zur Gältig choont, als a mim Körper, wo durch Altersfalte bereits e chli entstellt isch. (*Elmar kommt aus der Küche und wechselt mit Fredy nebenbei ein paar Worte*)

Balz: (*ironisch, Selbstgespräch*) Jo und wär wett au scho e sone Südfleisch-Eber aluege, wenn glichzeitig chasch Bruschtspitzli ha. (*Kathrin anhimmelnd*)

Trudy: (*zu Balz*) Hesch ghört, Balz. (*Richtung Kathrin zeigend*) Au für dManne heig sie so Zügs ume. De müesstisch de vielleicht bim nächschte Randefuz sBett nömme sälber mache. (*euphorisch nachahmend*) Nid us zdänke, wie sich dis Födali i so Hösli inne wurd mache.

ETC ETC